



Schwabenverlag

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

**73760 Ostfildern, Senefelderstr. 12**

**Wertpapierkenn-Nr.: 721 750 / 721 751**

**ISIN: DE 0007217507**

Halbjahresfinanzbericht 2020

## Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2020

(ungeprüft)

### Zwischenlagebericht

#### Geschäfts- und Rahmenbedingungen

##### Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage, Buchhandel und mediennahe Dienstleistungen. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, der Kirchenzeitung der Diözese Rottenburg Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe theologischer Fachzeitschriften sowie die *Verlagsgruppe Patmos*, in der die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Patmos Verlag*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach* und der *Jan Thorbecke Verlag* gebündelt sind. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in vier Fachbuchhandlungen in Stuttgart, Tübingen, Ulm und Rottenburg vertreten.

##### Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Nichts prägt(e) das (erste Halb)Jahr 2020 so stark wie die Corona-Pandemie, die das gesellschaftliche, kulturelle, wirtschaftliche und private Leben nachhaltig erschütterte. Und das Beben ist noch nicht vorüber. Die deutsche Wirtschaft erlebt(e) einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von historischer Dimension. Das Land kämpft seither mit dem härtesten Konjunkturreinbruch in der Geschichte der Bundesrepublik. Ende Juli meldete das *Statistische Bundesamt* nach einem Minus von 2,2 Prozent im ersten Quartal - dem bislang stärksten Rückgang seit der Finanzmarktkrise - einen weiteren massiven Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 10,1 Prozent. Mit dem Shutdown im März und April wurde die Wirtschaftsleistung drastisch eingeschränkt, die Konsumausgaben gingen merklich zurück, und der Konjunkturreinbruch und die pandemiebedingten Einschränkungen trafen auch den Arbeitsmarkt hart. Dabei wurden durch umfangreiche Nutzung von Kurzarbeit Entlassungen vermieden. Mit der Lockerung der Kontaktbeschränkungen nahm die wirtschaftliche Aktivität ab Mai zwar wieder moderat zu. Die Erholung bleibt indes fragil, weil die epidemiologischen Risiken fortbestehen und Bürger und Wirtschaft ihr Verhalten in der anhaltend dynamischen Lage darauf abstellen und weit überwiegend Vorsicht walten lassen.

Nicht nur, dass die Corona-Krise den Einzelhandel in Gewinner und Verlierer unterteilte. Auch die Buchbranche wurde in der Summe schwer getroffen. Der Sortimentsbuchhandel büßte innerhalb der akuten Phase des Lockdowns 65,7 Prozent seiner Vorjahresumsätze ein. Alle Absatzwege zusammen kamen auf ein Minus von 46 Prozent. Seit der Wiedereröffnung der stationären Ladengeschäfte kämpft sich die Branche mühsam aus der Krise. Das seit Januar aufgelaufene Minus verringerte sich bis Ende Mai auf 17,5 Prozent. Der Juni war mit einem Umsatz von 6,8 Prozent über dem Vorjahresniveau sogar ein recht guter Monat. Für alle Absatzkanäle zusammen weist die Halbjahresbilanz aber immer noch ein Minus von 8,3 Prozent aus, für das Sortiment allein ein Minus von 13,9 Prozent. Aufholen werde man das bis zum Jahresende nicht, vermutet schon jetzt *Alexander Skipis*, der *Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des deutschen Buchhandels*.

Auch die Verlage sind von der Krise gezeichnet. Die Schließungen der Buchhandlungen, abgesagte Veranstaltungen wie Lesungen und Messen haben ihre Spuren hinterlassen. Laut einer Umfrage des *Börsenvereins* unter seinen Mitgliedsverlagen reduzierten sich die Einnahmen der Verlage in den Wochen des Shutdowns um 30,9 Prozent. Bis Ende Mai schlug bei den Verlagen ein kumuliertes Umsatzminus von ca. 15 Prozent zu Buche. Das hat(te) für knapp drei Viertel der Verlage Auswirkungen auf die Programmplanung. Gut die Hälfte der Verlage hat geplante Titel ins nächste Jahr verschoben, bei einem guten Drittel der Branchenteilnehmer erscheinen die betreffenden Bücher erst gar nicht. Einen moderaten Ausgleich auf der Ertragsebene bietet die temporäre Senkung der Mehrwertsteuer, die die große Mehrheit der Verlage einbehalten und nicht weitergeben, weil der Aufwand nicht zuletzt auch im Verhältnis zu den Einspareffekten auf Seiten der Kunden einfach zu hoch ist.

Ein anderes großes Problem bleibt der Branche erhalten: Die Zahl der Buchkäufer ist im vergangenen Jahr wiederum um gut eine Million auf 28,8 Millionen gesunken, das sind 3,3 Prozent. Die Leser des gedruckten Buches wechselten dabei auch nicht zum elektronischen Buch. Dessen Anteil am Umsatz der Publikumsverlage liegt konstant bei 5 Prozent. Während des Lockdowns schnellte der Anteil zwar kurzzeitig um 50 Prozent nach oben, fiel dann aber wieder auf seinen alten Wert zurück. Nach Angaben des *Börsenvereins des deutschen Buchhandels* geht das zeitweise sprunghafte Wachstum auch nicht auf neue E-Book-Leser zurück, sondern auf mehr Käufe der bisherigen Kunden. Es scheint, dass die Menschen das Medium ganz wechseln, wenn sie das Interesse am gedruckten Buch verlieren.

Auch die Lage am religiösen Buchmarkt bleibt weiterhin angespannt und verzeichnet einen anhaltenden Rückgang im Kernsortiment. Eine Entwicklung, die sich seit Jahren fortsetzt und verfestigt. Nach in der Mehrheit zweistelligen Rückgängen in den Vorjahren, beträgt der Umsatzrückgang im ersten Halbjahr 2020 – den Auswertungen von *mediacontrol* zufolge und bei leicht höheren Durchschnittspreisen, was wiederum auf rückläufige Absätze verweist - in den relevanten Warengruppen zwischen 17,8 Prozent (Religion/Theologie; Vorjahr: -5,93 Prozent) und -9,63 Prozent (Philosophie/Religion; Vorjahr: -11,24 Prozent). Eine Trendumkehr ist nicht zu erkennen.

Unterdessen setzt sich die Erosion oder - je nachdem, wie man das sehen mag - Implosion der Institution Kirche - Reformbemühungen wie dem „Synodalen Weg“ zum Trotz - mit bedrückend großer Geschwindigkeit fort. Die aktuellen Statistiken verzeichnen wiederum Rekordwerte bei der Zahl der Kirchaustritte. In Deutschland sind im Jahr 2019 erstmals mehr als eine halbe Million Menschen aus den beiden großen Kirchen ausgetreten. In der katholischen Kirche erreichte die Zahl der Austritte dabei einen Höchststand; sie stieg im Vergleich zum Vorjahr von 216.078 auf 272.771 oder weitere 26 Prozent (Vorjahr 29 Prozent). Weil überdies die Zahl der kirchlichen Bestattungen deutlich über denen der Taufen, Eintritte und Wiederaufnahmen liegt, verringerte sich die Mitgliedsstärke der katholischen Kirche hierzulande insgesamt um 401.000 Menschen auf 22,6 Millionen. Besorgniserregend ist nicht nur die schwindende gesellschaftliche Basis der christlichen Kirchen und dabei insbesondere der hohe Anteil von Menschen der Alterskohorte von 25 bis 35 Jahren, die der Kirche den Rücken kehren. Dramatisch ist, dass die Zahl der Austritte schon jetzt die ohnehin düstere Prognose der Freiburger Studie von 2019 übertrifft, die bis zum Jahr 2060 eine Halbierung der Mitgliedschaft der beiden christlichen Kirchen erwartet. Sie hatte jährliche Austrittsquoten von 0,77 Prozent für die katholische und 0,95 Prozent für die

evangelische Kirche prognostiziert. Tatsächlich traten 2019 bereits rund 1,2 Prozent der Katholiken und knapp 1,3 Prozent der Protestanten aus der Kirche aus. Die prekäre Entwicklung beschleunigt sich.

Der sukzessive Schwund bildet sich in der Auflagenentwicklung der Kirchenpresse schon länger ab. Am Ende des ersten Halbjahres 2020 gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage aller IVW-geprüften konfessionellen Titel im VDZ (*Verband Deutscher Zeitschriftenverleger*) um 7,8 Prozent (Vorjahr: -5,8 Prozent) nach. Speziell die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 23 katholischen deutschen Bistumszeitungen verliert dabei weitere rund 31.000 Exemplare (Vorjahr: 28.600 Exemplare). Das sind wiederum 8,3 Prozent (Vorjahr 7,1 Prozent). Der schwierige Trend der Vorjahre verschärft sich weiter, und die Suche nach neuen und tragfähigen Kanälen der kirchlichen Kommunikation hält an.

Die insgesamt eher ungewisse Zukunft in Zeiten von Corona spiegelt sich schließlich auch im Werbeverhalten wider. Der deutsche Werbemarkt, neben den Vertriebs- und Abonnement-Erlösen die zweite wichtige Einnahmequelle im Zeitschriftengeschäft, verliert - den Angaben des Marktforschungsinstituts *Nielsen Media Research* zufolge - im ersten Halbjahr 2020 insgesamt 8,8 Prozent (Vorjahr: +0,1 Prozent). Alle Mediengattungen verzeichnen mehr oder weniger deutliche Rückgänge. Am besten schneidet mit -1,0 Prozent noch die Online-Werbung ab. Aber selbst Werbung auf mobilen Endgeräten geht um 10,1 Prozent zurück (Vorjahr: +24 Prozent). Mit einem Umsatz von knapp € 6,7 Mrd. bleibt das Fernsehen zwar weiterhin das Leitmedium der deutschen Werbetreibenden, realisiert aber ein Minus von 8,2 Prozent (Vorjahr: 1,3 Prozent). Auch der rückläufige Trend der Werbeinvestitionen in Zeitschriften hält weiter an. Publikums- und Fachzeitschriften verlieren 10,7 Prozent (Vorjahr: -3,5 Prozent), Zeitungen 10,1 Prozent. Die *KONPRESS-medien eG* als die zentrale Mediaagentur der katholischen und evangelischen Kirchenpresse erwirtschaftet aktuell rund € 1,22 Mio. an Anzeigen- und Beilagenenerlösen, 9,2 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 1,35 Mio.).

## **Die Entwicklung der Unternehmensgruppe Schwabenverlag AG**

Das oben wiedergegebene Bild der Branche beschreibt die Größe der Anforderungen, die sich uns bei der Ausübung unserer Verlagsgeschäfte und unserer Aufgabe zu informieren, zu orientieren und zu inspirieren stellen. COVID-19 hat diese Anforderungen nicht verringert. Die Pandemie wird häufig mit einem Brennglas verglichen, das schon zuvor bestehende strukturelle Problemlagen deutlich vergrößert. Diese Analogie gilt auch hier: In einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld sehen wir uns von mehreren Seiten gleichzeitig mit einem erheblichen Wandel, Ab- und Umbrüchen sowie Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern und die es zu meistern gilt, damit die Unternehmensgruppe Schwabenverlag AG in eine gute Zukunft geführt werden kann. Wir handeln den Umständen entsprechend und glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten zu meistern. Die Krise hat uns nicht nur wirtschaftlich getroffen. Sie hat auch große Energie freigesetzt. Um die dynamische Lage eng verfolgen und entsprechend zügig reagieren zu können, haben wir zusätzliche Controlling-Instrumente entwickelt, die die wesentlichen Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung einschließlich der Liquiditätsslage jeweils zeitnah und für kurze Zeitabschnitte dokumentieren. Darüber hinaus begegnen wir der Krise mit einem robusten Maßnahmenpaket aus Haushaltsstopp, Etatkürzungen, Kostenreduzierungen, Kurzarbeit, einer insgesamt strikten Ausgabendisziplin und der Verschiebung, im Einzelfall sogar Streichung geplanter Publikationen sowie Stärkung und Stimulierung der digitalen Kommunikations- und Absatzkanäle. Gerade in Zeiten, in denen es heißt, aus Anstand und Rücksicht Abstand zu halten, ist Kundennähe ein Wert von zentraler Bedeutung. Hinzu kommen weiterführende und grundlegende strategische Überlegungen für die Zeit nach dem Abklingen der Pandemie. In unserem Bemühen werden wir überdies durch großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt, ohne die es aktuell nicht geht oder gehen würde.

Nach einem konsolidierten Umsatz von € 5,42 Mio. im ersten Halbjahr 2019 erwirtschaften die Schwabenverlag AG und ihre Töchter aktuell einen Umsatz von € 4,96 Mio., T€ 463 oder 8,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Wir bewegen uns damit ziemlich genau auf dem Branchenniveau - und zwar sowohl in der Kumulierung als auch, wenn man den Monat Juni für sich betrachtet, der mit T€ 723 (Vorjahr: T€ 740) erste spürbare Erholungssignale aussendete. Während Zeitungen und Zeitschriften bei € 1,88 Mio. notieren und damit das Vorjahr (€ 1,94 Mio.) um T€ 64 oder 3,3 Prozent unterschreiten, verlieren die Buchverlage mit € 2,57 Mio. T€ 288 oder runde 10 Prozent ihrer vorjährigen Umsatzleistung (€ 2,86 Mio.), die in unterschiedlicher Gewichtung alle Label betreffen: Der Schwabenverlag erwirtschaftet T€ 280 (Vorjahr: T€ 361), Matthias Grünewald T€ 161 (Vorjahr: T€ 207), Jan Thorbecke T€ 601 (Vorjahr: T€ 606), Patmos T€ 843 (Vorjahr: T€ 923) und der Verlag am Eschbach (T€ 632; Vorjahr: T€ 690).

Die Ladengeschäfte liegen trotz der Erweiterung um *Bücher & Kunst Wekenmann* in Tübingen (im Oktober 2019) mit T€ 281 um T€ 49 oder 14,8 Prozent unterhalb des im Geschäftsjahr 2019 erreichten Umsatzes (T€ 330), damit aber etwa im Korridor der krisenbedingten Entwicklung des Sortimentsbuchhandels.

Das Ergebnis der Schwabenverlag AG beträgt T€ 174 gegenüber T€ 105 im Vorjahr. Darin enthalten ist - wie auch schon im Vorjahr - ein Ertragszuschuss mit Besserungsschein von Seiten unserer Hauptaktionäre in Höhe von € 1,0 Mio., der am 28.02.2020 zahlungswirksam vereinnahmt wurde. Zum Berichtsstichtag können wir feststellen, dass die von uns ergriffenen und oben genannten Maßnahmen im Zusammenhang der Corona-Pandemie wirken und die Umsatzrückgänge überkompensiert haben. Wir sind auf dem richtigen Weg und tun das Mögliche, um den auch während des 2. Halbjahres 2020 konsequent zu verfolgen.

Die Schwabenverlag AG und ihre Töchter beschäftigten zum Stichtag 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 100).

### **Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG**

Die Vermögens- und Finanzlage der Schwabenverlag AG entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Die Bilanzsumme verringert sich gegenüber dem 31.12.2019 von € 6,18 Mio. um T€ 80 oder 1,3 Prozent auf € 6,10 Mio. Das Anlagevermögen steht mit € 1,63 Mio. zu Buche. Das sind 26,7 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 1,59 Mio. oder 25,8 Prozent), darin berücksichtigt ist (mit T€ 110) die vorsorgliche Abschreibung unserer Beteiligung am Conceptstore *atrium7*. Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen verringern sich die Vorräte um T€ 268 oder 10,8 Prozent. Hierin spiegelt sich unter anderem unsere zurückhaltende Produktionspolitik während der Corona-Krise. Die Vorräte repräsentieren nun mit € 2,21 Mio. 36,2 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,48 Mio. oder 40,1 Prozent). Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 2,10 Mio. gegenüber 2,01 Mio. zum 31.12.2019. Die liquiden Mittel notieren bei T€ 120 (31.12.2019: T€ 89). Die langfristigen Vermögenswerte bilden jetzt 26,7 Prozent der Bilanzsumme (31.12.2019: 25,8 Prozent), die kurzfristigen aktuell 73,3 Prozent (31.12.2019: 74,2 Prozent). Die Passivseite weist ein um das Halbjahresergebnis verbessertes Eigenkapital von aktuell € 1,26 Mio. aus (Vorjahr € 1,09 Mio.). Die Eigenkapitalquote beträgt 20,7 Prozent (31.12.2019: 17,6 Prozent). Durch den Bilanzverlust bleibt das gezeichnete Kapital jedoch angegriffen. Weitere Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals sind vorgesehen.

Auch die Finanzlage folgt diesem Bild. Die Verbindlichkeiten sind mit € 2,23 Mio. gegenüber dem 31.12.2019 (€ 2,94 Mio.) um T€ 714 vermindert. Auch dies ist ein Echo auf unsere maßvolle und liquiditätsschonende Ausgabenpolitik während der vergangenen Monate. Die Bankverbindlichkeiten wurden gegenüber dem 31.12.2019 (€ 1,36 Mio.) um T€ 390 auf T€ 974 zurückgeführt. Nach

planmäßigen Tilgungen bestehen am 30.06.2020 Darlehen bei Banken im Volumen von T€ 233. Die Kontokorrentkredite weisen zum Stichtag einen Betrag in Höhe von T€ 741 (31.12.2019: € 1,19 Mio.) auf. Die Zahlungsfähigkeit der Schwabenverlag AG ist nicht beeinträchtigt. Der Bedarf an liquiden Mitteln ist durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

### **Nachtragsbericht**

Zur Sicherung des Unternehmensbestands und einer ausreichenden Liquiditätsversorgung während der Corona-Krise haben die Hauptaktionäre beschlossen, einen weiteren Ertragszuschuss in Höhe von € 1,5 Mio. zu leisten, der am 17. Juli 2020 zahlungswirksam vereinnahmt wurde.

### **Risiko- und Chancenbericht**

Was unsere Einschätzung der Risiken und Chancen gegenüber der Darstellung im Geschäftsbericht 2019 betrifft, verweisen wir auf die dort getroffenen Aussagen, die sich allerdings durch die Auswirkungen der Pandemie durchweg noch einmal verschärfen.

### **Prognosebericht**

Ein erstes Stück hat die deutsche Wirtschaft auf ihrem Weg aus der Corona-Krise schon hinter sich gelassen. In den kommenden Monaten könnte dieser Weg jedoch wieder zunehmend beschwerlicher werden. Das Potential einer schnellen Erholung scheint fürs Erste ausgereizt. Manche Einbuße konnte inzwischen zwar ausgeglichen werden. Doch so dynamisch wie zuletzt, wird sich der Aufholprozess nicht fortsetzen. Dazu ist die Verunsicherung angesichts eines sich erneut intensivierenden Infektionsgeschehens noch immer zu groß. Inzwischen geht es nicht mehr so sehr um die Frage, wie es nach Corona weitergeht, sondern wie wir mit Corona leben lernen. Gesamtwirtschaftlich macht sich darüber hinaus bemerkbar, dass längst nicht alle Branchen am Aufholprozess teilnehmen können. Mit einem deutlichen Dämpfer rechnet beispielsweise das *Institut für Weltwirtschaft Kiel (IfW)*: Die Nachwehen der Krise, die sich tief in das Eigenkapital der Unternehmen gefressen habe, würden fortan stärker zu Buche schlagen. *Ifo-Präsident Clemens Fuest* macht einerseits erste Hoffnungsschimmer aus, doch allzu großen Optimismus will auch er nicht verbreiten. Nach seiner wie auch der Einschätzung anderer Fachleute, wird die Rückkehr auf das Niveau vor der Krise nicht im Sprint erfolgen. Sie gleiche vielmehr einem Mittelstreckenlauf, der langen Atem erfordere und erst im Laufe des kommenden Jahres 2021, unter Umständen erst zu dessen Ende, sein Ziel erreiche. Geduld bleibe gefragt, stellt auch der *Börsenverein für den deutschen Buchhandel* fest. Wir müssen davon ausgehen, dass die Pandemie über einen längeren Zeitraum eine Herausforderung an unser privates, gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben sowie den Infektionsschutz darstellt, mindestens bis zu dem Zeitpunkt, an dem wirksame Medikamente oder ein entsprechender Impfschutz zur Verfügung stehen.

Zu einer wesentlichen Verbesserung unserer Geschäftsaussichten führen diese Aussichten schon deshalb nicht, weil sich die Corona-bedingten Entwicklungen und Aspekte speziell in unserem Geschäft mit erheblichen strukturellen Herausforderungen verbinden. Für die von uns bedienten klassischen Medienmärkte werden im Jahr 2020 keine Zuwächse, sondern im besten Fall und realistischerweise lediglich moderate Rückgänge zu erwarten sein. So scheint die Erholung des Buchmarkts schon wieder an Dynamik zu verlieren, kaum dass sie richtig begonnen hat. Während der Juni noch überraschend lebhaft war, brachten die Monate Juli (+1,3 Prozent über alle Vertriebswege bzw. -2,5 Prozent im Sortiment) und August (+0,5 Prozent über alle Vertriebswege) kaum weitere Bewegung. Kumuliert

beträgt das Minus zum Vorjahr über alle Vertriebswege zu Ende Juli immer noch 6,8 Prozent und im Sortimentsbuchhandel 12,1 Prozent. Zu Ende August stagniert diese Entwicklung.

Das aktive Corona-Krisenmanagement sowie Absicherung und Stärkung des Unternehmens stehen deshalb auch weiter im Mittelpunkt der Vorstandsarbeit. Bestehende Geschäfte werden auf etwaiges Verbesserungspotenzial überprüft, Kostenstrukturen optimiert und – wo und wenn möglich – den Geschäftserwartungen angepasst. Mit besonderer Aufmerksamkeit und Intensität wird dabei auch die Verbesserung der Umsatz- und Ergebnissituation weiterverfolgt. Verlässliche Quantifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt seriös aber noch nicht möglich. Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals bleiben auf der Tagesordnung.

Bei den hier getroffenen Prognosen und Aussagen handelt es sich um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Schwabenverlag AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Die tatsächliche Entwicklung könnte von diesen Annahmen und Erwartungen unter anderem aufgrund von Veränderungen des Marktumfelds, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Branche abweichen.

73760 Ostfildern, 28. September 2020

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters

## Bilanz zum 30.06.2020

A K T I V A in Tausend EUR	30.06.2020	31.12.2019
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	249	264
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	623	534
2. Technische Anlagen und Maschinen	0	0
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	185	188
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	20
	<u>808</u>	<u>742</u>
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	432	432
2. Beteiligungen	0	110
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	144	47
	<u>576</u>	<u>589</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	2.214	2.482
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.288	1.792
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	367	0
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	78	39
4. Sonstige Vermögensgegenstände	372	179
	<u>2.105</u>	<u>2.010</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	120	89
C. Rechnungsabgrenzungsposten	36	12
	<u>6.108</u>	<u>6.188</u>

PASSIVA in Tausend EUR	30.06.2020	31.12.2019
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	2.090	2.090
II. Bilanzverlust	-824	-998
	<u>1.266</u>	<u>1.092</u>
B. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	584	593
2. Sonstige Rückstellungen	1.173	986
	<u>1.757</u>	<u>1.579</u>
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	974	1.364
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	21	31
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	475	707
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	602	646
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
6. Sonstige Verbindlichkeiten	162	200
	<u>2.234</u>	<u>2.948</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten	851	569
	<u>6.108</u>	<u>6.188</u>

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für den Zeitraum vom 01.01. – 30.06.2020**

in Tausend EUR	1. Halbjahr 2020	1. Halbjahr 2019
1. Umsatzerlöse	4.717	5.160
2. Verminderung (Erhöhung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-267	113
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.060	1.025
4. Materialaufwand	-1.409	-1.961
5. Personalaufwand	-2.130	-2.385
6. Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-75	-77
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.438	-1.678
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1	0
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	1
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-110	0
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	-140	-55
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-35	-38
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
14. Ergebnis nach Steuern	174	105
15. Jahresüberschuss	174	105
16. Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-998	-969
17. Bilanzverlust	-824	-864

# **Anhang zum Zwischenabschluss**

## **Allgemeine Informationen**

Der vorliegende Zwischenabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Bilanzgliederung erfolgt in verkürzter Form nach § 266 HGB. Die verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Zwischenabschluss ist im Kontext mit dem von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2019 veröffentlichten Jahresabschluss zu lesen. Die im Geschäftsbericht 2019 beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Berichtszeitraum unverändert angewendet.

## **Prüferische Durchsicht**

Der vorliegende Zwischenabschluss und Zwischenlagebericht wurde weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

## **Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen**

Gegenüber den Angaben im Anhang zum 31. Dezember 2019 ergaben sich keine Änderungen in der Zusammensetzung der nahestehenden Unternehmen und Personen sowie in den Beziehungen zu diesen Unternehmen und Personen. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

73760 Ostfildern, 28. September 2020

SCHWABENVERLAG AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ulrich Peters